Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 3

Artikel: Der Krieg und das Kind

Autor: Thurnheer, Emmy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Krieg und das Kind.

Von Emmy Thurnheer.

Der Krieg geht über- die Erde, und mit der stetig steigenden Flut von Menschenblut steigt mehr und mehr das Entseten des Menschen vor ihm und — vor sich, daß er ihn rief und sich zu seinem Knechte machte. Aber das Entseten ist machtlos, und ungehindert schreitet der Furchtbare weiter über ein ganzes betörtes und irrendes Menschengeschlecht. Wer kann die Menschen von ihm befreien, wer ihn besiegen? In seinen Fußstapfen solgt ihm Schritt für Schritt eine Gestalt, Schritt für Schritt höher sich reckend, gewaltiger werdend und schließlich ihn überragend: das ist die Not. Sie wird ihn niederwerfen, ihn und die ganze Welt bezwingen als Alleinsiegerin in diesem Ringen von vier langen Jahren. Und ihre Herrschaft wird länger dauern als die des Krieges, denn aufbauen geht langsamer als vernichten, zumal Hände und Herzen, die die Not bannen sollen, schwächer sein werden

und ihre Zahl so viel geringer als vor dem Kriege.

Rampf wider die Not! Dies wird das Losungswort und das Gebot der nächsten Jahre sein an allen Enden der Welt und dringender als je an den Fronten wird in diesem Kampf Ersatz nötig werden für versagende und aufgebrauchte Kräfte. Woher aber soll der kommen? Aus der heranwachsenden Jungkraft; die Kindergenerationen von heute sind schon jett dazu bestimmt, Kämpfer zu werden gegen Sorge und Not, als Träger von Leiden und Lasten, die der Wahn un serer Generation hervorbrachte. Erbebend er= fennen wir die ungeheuere Schuld, die wir diesen Heranwachsenden gegen= über haben. Schon jetzt sind die Kinder die Schwerstbetroffenen; bedenken wir doch nur: wir Erwachsenen erleben den Krieg mit vollentwickelter Kraft, mit gewappneter oder verhärteter Seele, sie aber, die Wachsenden, haben kei= nes von beiden zu ihrer Hilfe. Wir lebten schon lange vor dem Kriege, wir kannten und genossen noch die Friedenszeit mit ihrem ruhigen Ablauf des täglichen Lebens, der häuslichen Freuden. Un sere Jugend war geborgen in einem ungefährdeten Heim, wo Elternliebe Zeit und Kraft fand, unsere erwachenden Seelen zu nähren, wo wir mit fröhlichen Augen bei sorglosem Spiele lebten und Körper und Seele in ungestörtem Wachstum sich entfalten Was aber erlebt das Kind von heute? fonnten.

Geboren von einer Mutter, die, im Gram um den verlorenen Gatten eine Welt von Schmerz in sich trägt oder, von Sorgen zernagt, Tag um Tag für ihr und des Kindes Dasein kämpfen muß oder im besten Falle, ohne direkt vom Kriege betroffen zu sein, im Innersten erschüttert den Jammer

der Welt mitfühlt, ist das Kind schon vor der Geburt benachteiligt.

Und wenn es aufwächst, so ist Bedrücktsein und Sorge, was es täglich fühlt und sieht, und Ungezählte sind es, die das Beste entbehren müssen: ihr natürliches Heim, den einzigen Ort, wo die junge Menschenseele, die hilflos dem Leben preisgegeben ist, vor diesem Schutz sindet in der Liebe der Eltern. Den Einen hat der Krieg das Heim zerstört, den Andern hat die Not das friedlich-freudige Heim zu einer Stätte sorgenvollen Kämpsens gemacht, wo die Mutter trotz aller Schnsucht sich nicht dem Kinde und seiner Erziehung widmen kann. Und wieder andern hat die Not das Heim vereinsamt, weil die Mutter außerhalb des Hauses den nötigen Lebensunter=

94 REPRESENTE PROPERTY PROPERTY OF THE PROPERT

halt verdienen muß. Das Kind bleibt allein zu Hause sich selbst überlassen und unbetraut, oder bei Fremden, die sich seiner annehmen. So gehen die ersten Lebensjahre vorbei, und statt sorgloser, köstlicher Lebensfreude lernt das Kind Angst, Unruhe und Alleinsein kennen. Es verwildert oder wird stumps; denn in seine Seele dringt das schwere, kalte, häßliche Leben dieser Beit ebenso ungehindert ein, wie einst in unsere das frohe, leuchtende, warme. Gerade das Kind von heute aber bedürfte der sorgsamsten körperlichen und seelischen Pflege, da sein Leben in schweren Notzeiten ablausen wird. Dazum Hise und Schutz und Tat für das Kind!

In allen Ländern regt man sich, in den neutralen wie den friegführensten, das Kind, dies doppelt und dreisach wertvoll gewordene Menschengut, zu schützen. Unzählige arbeiten schon, Frauen und Männer, an diesem Werke. Es sollen ihrer aber noch mehr werden, die das große Unglück des Kindes erkennen und fühlen, die ganze Menschheit sollte es sich nicht nur zur Schuldpflicht machen, an diesen Schwerstbetrof

fenen so viel gut zu machen, soviel zu retten, als noch möglich ist.

Wer sich an Hand von Literatur einen Einblick verschaffen will in die Fragen der Kinderfürsorge, der lese einige der nachstehend genann= ten Werke:

Boßhardt: Kinderschutbewegung. Silbernagel: Jugendfürsorge.

Dr. Zollinger: Probleme der Jugendfürsorge.

Prof. Wild: Über den gegenwärtigen Stand der Jugendfürsorge. (Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, Jahrgang 1916, Heft 8.)

Inglis. The childrens Charter.

Die kleinen Broschüren, die der deutsche Ausschußfür Klein= kinderfürsorge in laufender Folge herausgibt:

Heft 1: Die Kriegsnot der aufsichtslosen Kinder.

Heft 2: Die Erziehungsaufgaben der Volkskindergärten im Kriege. Heft 3: Die gesundheitliche Kleinkinderfürsorge und der Krieg.

Heinkinder. Borschläge für die Einrichtung von Kriegstagesheimen für

Diese Broschüren behandeln speziell die durch den Krieg geschaffene Lage des Kindes vom ersten bis sechsten Lebensjahre; sie haben aber allgemeinen Wert, insofern in allen Ländern ähnliche Zustände herrschen in Betreff der Notlage des Kindes.

Und dann möchte ich zum Schluß gerade an dieser Stelle einer kleinen Flugschrift Erwähnung tun, die auch eine Art Fürsorge sordert für das Kind, indem sie uns Erwachsene anregt, in dieser Zeit der Angst und Sorgen, diese Angst so viel wie möglich zu meistern, und vor allem sie nicht in die Kinderseele zu pflanzen.

Das Werklein heißt: "Wider die Furcht", von Olga Basch ong (Verlag Spittler, Basel). Dieser mutige Aufruf zum Kampf gegen die hemmende, lähmende, nutlose Furcht, die jetzt so viele beherrscht und ihnen die besten Kräfte wegstiehlt, wird viel Gutes stiften können, gerade bei Sorgebeladenen und es ist zu wünschen, daß er die verdiente Verbreist und einsach geschrieben, ein rechtes Wort zur rechten Zeit.